

Freitag, 18. März, 2016

Sponsor Gold

Einzelhandelsumsätze sinken im Januar um 1,5%

Schwächster Jahresbeginn seit 2005 – Wirtschaftskrise bremst den privaten Konsum

Herausgeber:

Deutsch-Brasilianische
Industrie- und Handelskammer
Câmara de Comércio e Indústria
Brasil-AlemanhaGERMANY
TRADE & INVEST

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH. Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Wirtschaft

Inflation wird wegen der Rezession langsam schwächer

Preisanstieg im Februar geringer als erwartet

Wirtschaftskrise verstärkt Trend, dass Angestellten sich selbständig machen

Vor allem gut bezahlte Jobs betroffen

Investitionen

Scania verdreifacht Investitionsausgaben in Brasilien

LKW-Hersteller will dieses Jahr 300-400 Mio. R\$ investieren

Klabin weht neue Cellulose-Fabrik ein und will Kartonproduktion ausweiten

8,5 Mrd. R\$-Projekt ist das größte Investment der Unternehmensgeschichte

Sponsor Silber

Öl & Gas

Britische Fonds stellen bis zu 7 Mrd. R\$ für Energie- und Öl- und Gasprojekte zur Verfügung

Forschungs- und Entwicklungsförderung – Brasilien gehört zu den vorrangigen Investitionszielen

Brasilianische Regierung will 2017 weitere Fördergebiete im Pré-Sal versteigern

Auktion ist eine der Maßnahmen, um der Ölindustrie im Land neuen Schwung zu verleihen

Infrastruktur

BNDES senkt Kreditkosten, um Infrastrukturprojekte anzukurbeln

Effektive Jahreszinssätze für Investoren von deutlich unter dem Leitzinssatz

Emraport-Gesellschafter erwägen Restrukturierung und Kapitalerhöhung um 400 Mio. R\$

Odebrecht Transport und Dubai Ports World suchen einen dritten Gesellschafter

Kurzmeldung / Statistik

Industrie in São Paulo schrumpft innerhalb eines Jahres um 16,1%

Leichte Aufwärtsbewegung im Nordosten und Süden

Tabellen

Statistiken über die brasilianische Wirtschaft

Freitag, 18. März, 2016

Sponsor

Einzelhandelsumsätze sinken im Januar um 1,5%

Der Abwärtstrend des brasilianischen Einzelhandels hat sich im Januar beschleunigt. Nach Angaben des brasilianischen Statistikinstituts IBGE sanken die realen Verkaufserlöse im Vergleich zu Dezember 2015 saisonbereinigt um 1,5%. Das ist der stärkste Rückgang für diesen Monat seit 2005 (-1,9%). In den letzten 12 Monaten hat der brasilianische Einzelhandel 5,2% an Umsatzvolumen eingebüßt. Der Umsatz im Januar lag zugleich um 10,3% unter dem von Januar 2015. Das ist der kräftigste Einbruch im Vergleich zum Vorjahresmonat seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 2001.

Analysten hatten nach Angaben von Valor Econômico im Januar lediglich mit einem Umsatzrückgang von 0,4% gegenüber Dezember gerechnet. Im Dezember waren die Verkäufe der Einzelhändler um 2,7% gegenüber November gesunken.

IBGE-Koordinatorin Isabella Nunes wies in Valor Econômico auf den Zusammenhang zwischen der Entwicklung der Haushaltseinkommen und den Einzelhandelsumsätzen hin: „Das Ergebnis [von Januar] steht weiter im Zusammenhang mit der Kaufkraft der Familien. [...] Die Abschwächung des Arbeitsmarktes hat ein starkes Gewicht, denn sie führt zu Einkommenseinbußen. In Verbindung mit dem Inflationsdruck, den Restriktionen bei der Kreditvergabe und dem Anstieg der Zinsen bildet [das] einen Rahmen, der Auswirkungen auf den Konsum der Familien hat, die versuchen im Rahmen ihres Budgets zu bleiben und teurere Produkte durch günstigere ersetzen.“ Diese Entwicklung sei zum Beispiel an den zurückgehenden Umsätzen in den Super- und Hypermärkten (-0,9% gegenüber Dezember) und an den Tankstellen (-3,1%) ablesbar.

Das IBGE teilte weiter mit, dass die nominalen Einzelhandelslöse (ohne Berücksichtigung der Inflation) im Januar um 0,1% gegenüber Dezember gestiegen sind, nach einem Rückgang von 2,1% im Dezember. In den letzten 12 Monaten stiegen die Umsätze nominal um 2,8%.

Im erweiterten Einzelhandel, bei dem auch Fahrzeuge, Fahrzeugteile und Baumaterialien eingerechnet werden, sanken die Umsätze im Januar gegenüber Dezember um 1,6%. Zuletzt war der Rückgang zu Jahresbeginn im Januar 2005 mit -1,7% stärker ausgefallen. Im Vergleich zum selben Vorjahresmonat lagen die Verkaufszahlen im Januar sogar um 13,3% niedriger. Auch der nominale Umsatz des erweiterten Einzelhandels ging zu Jahresbeginn zurück, um 0,7% gegenüber Dezember 2015 und um 4,7% gegenüber Januar 2015.

Acht von zehn untersuchten Einzelhandelssegmenten verkauften im Januar weniger als im Dezember. Lediglich bei Bürobedarf, IT und Kommunikation gab es ein kleines Plus von 1,6% und im Bereich Pharmazie, Parfüm und Kosmetika blieb der Umsatz stabil (+0,1%). Den stärksten Einbruch erlitten das Segment Baumaterialien mit einem Minus von 6,6% und der Bereich Möbel und Haushaltselektronik (-4,3%). Bei letzterer Kategorie wirkte sich auch das Auslaufen von Steuervergünstigungen zum Jahresende negativ aus.

Im Vergleich zu Januar 2015 gingen die Erlöse in allen Segmenten zurück. Bei Möbeln und Hausgeräten betrug das Minus 24,3%, im Segment Bürobedarf, IT und Kommunikation 24%, bei Fahrzeugen und Fahrzeugteilen 18,9%, bei Baumaterialien 18,5%, bei Kraftstoffen 14,1%, bei Schuhen und Bekleidung 13,8%, im Zeitungs- und Zeitschriftensegment 13,3%, bei sonstigen Artikeln für den Haushalt und den persönlichen Bedarf 12,5% und bei Lebensmitteln, Getränken und Tabakwaren 5,8%.

Freitag, 18. März, 2016

Sponsor

Inflation wird wegen der Rezession langsam schwächer

Der rezessionsbedingte starke Einbruch der Wirtschaftsaktivität in Brasilien beginnt sich langsam auch auf die Verbraucherpreise auszuwirken. Die monatliche Inflationsrate im Februar lag nach Angaben des brasilianischen Statistikinstituts IBGE zwar immer noch bei 0,90%. Analysten hatten jedoch laut Valor Econômico im Mittel mit einer Teuerung von 0,98% im Vergleich zum Vormonat gerechnet. Im Januar waren die Preise gegenüber Dezember noch um 1,27% gestiegen. Im Februar 2015 hatte die monatliche Inflationsrate bei 1,22% gelegen.

„[Februar] ist vielleicht der erste Monat, in dem das Verhalten der Nachfrage als Einflussfaktor deutlich wird und sich in den Preisen widerspiegelt“, sagte die zuständige Koordinatorin für die Verbraucherpreisberechnung beim IBGE, Eulina Nunes, gegenüber Valor Econômico. „Obwohl es immer noch hoch ist, kann das Ergebnis des [Verbraucherpreisindex] von Februar eine Phase günstigerer Resultate einleiten“ fügte der Chefökonom der Bank ABC Brasil, Luis Otávio de Souza Leal, hinzu.

In den ersten beiden Monaten des Jahres stiegen die Verbraucherpreise insgesamt um 2,18%. Im gleichen Vorjahreszeitraum hatte die Inflation bei 2,48% gelegen. Die 12-Monats-Inflation erreichte im Februar 10,36%. Analysten hatten 10,45% erwartet.

Mäßigend auf die Preisentwicklung wirkte sich u.a. der Rückgang der Strompreise um 2,16% im Vergleich zum Januar und die Verbilligung von Flugtickets um 15,83% aus. Weil sich die Energiekrise in Brasilien abschwächt, wurde der Aufschlag auf die Stromrechnung im Februar gesenkt. Im März dürften die Strompreise weiter sinken.

Für Fabio Romão vom Beratungsunternehmen LCA Consultores haben drei Faktoren die Verlangsamung des Preisanstiegs im Februar begünstigt. Der geringere Anstieg der Kerninflation (0,79% im Februar gegenüber 0,88% im Januar), die Abschwächung des Preisanstiegs für Essen außer Haus (0,64% im Februar nach 1,12% im Januar) und die Mäßigung bei den Bildungsausgaben. Die Tarife für private Bildung in Brasilien, die üblicherweise im Februar angepasst werden, stiegen dieses Jahr trotz der hohen Inflation und steigender Lohnkosten „nur“ um 7%, nach 7,2% im Februar 2015.

Luis Leal von ABC Brasil führt die Abschwächung des Preisanstiegs im Februar auf eine leichte Entspannung sowohl bei der Kerninflation als auch bei Preisen für Dienstleistungen zurück. Er rechnet damit, dass sich der Preisanstieg im März weiter abschwächen und die Zahlen im April „positiv überraschen“ werden. Lebensmittel und Strom würden sich weiter verbilligen und die Preiserhöhungen für Bildung und Nahverkehr zu Jahresbeginn sich nicht mehr auswirken, so der Analyst. ABC Brasilien rechnet im März mit einer monatlichen Inflationsrate von 0,4% bis 0,45%. „Wenn sich diese Spanne bewahrheitet, wird die 12-Monats-Inflation auf 9,35% bis 9,41% sinken. Das wäre das erste Mal seit November letzten Jahres, dass die Inflation unter 10% läge“, erklärte Leal.

Der Ökonom Márcio Milan von Tendências Consultoria erwartet im März einen Anstieg der Verbraucherpreise um 0,36%. In den nächsten Monaten dürfte sich vor allem der Preisanstieg bei den Dienstleistungen verlangsamen, so Milan. Der Ökonom erklärte, dass er die Inflationsprognose für das Gesamtjahr von derzeit 7% eher senken als weiter erhöhen werde. Fabio Romão von LCA Consultores geht davon aus, dass auch die Stabilisierung des Wechselkurs und die Aufwertung des Reals seit Jahresbeginn in den nächsten Monaten zur Abschwächung der Inflation beitragen werden.

Freitag, 18. März, 2016

Sponsor

Wirtschaftskrise verstärkt Trend, dass Angestellten sich selbständig machen

Eine steigende Zahl vor allem gut bezahlter Arbeitnehmer macht sich wegen der Wirtschaftskrise in Brasilien selbständig. Das hat auch Auswirkungen auf das solidarisch finanzierte Rentensystem des Landes, bei dem Arbeitnehmer mit höherem Einkommen die Renten von Arbeitnehmern mit niedrigem Einkommen mitfinanzieren.

Zahlen des brasilianischen Statistikinstituts IBGE zufolge waren Ende 2013 39,2% der erwerbstätigen Bevölkerung in Brasilien sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Zwei Jahre später waren es nur noch 38,4%. Der Anteil der Selbständigen stieg im gleichen Zeitraum von 23,2% auf 24,5%.

Einer Studie von José Roberto Alfonso, Volkswirt am Wirtschaftsinstitut Ibre-FGV, und des Beraters Paulo Vales zufolge hat die Zahl der Angestellten mit hohem Einkommen (mehr als 15 Mindestlöhne) zwischen 2002 und 2014 abgenommen. Auch ihr Anteil an den abhängig Erwerbstätigen insgesamt ist gesunken. Die Wirtschaftskrise scheint diesen Trend nun zu beschleunigen. „Die Arbeitslosigkeit nahm anfangs [am schnellsten] unter den Beschäftigten mit hohem Einkommen zu. Es gibt einen klaren und schnellen Wechsel [von der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in die Selbständigkeit]“, erklärte José Alfonso gegenüber Valor Econômico.

Für den Wandel in der Arbeitswelt gibt es aus Sicht des Forschers zwei Hauptgründe. Für Arbeitnehmer mit hohem Einkommen ist es lukrativer, als selbständige Unternehmer zu arbeiten, weil sie auf Gewinne und Dividenden weniger Steuern zahlen müssen als auf Löhne. Arbeitgeber wiederum können bei den Sozialabgaben sparen, wenn sie Dienstleistungen von Selbständigen einkaufen statt gut bezahlten Fach- oder Führungskräften für die selbe Arbeit hohe Löhne nebst Sozialabgaben zu bezahlen. Die Sozialabgaben in Brasilien gehören zu den höchsten der Welt. Während die Arbeitnehmerbeiträge ab ca. 5.200 R\$ Monatslohn gedeckelt sind, müssen die Arbeitgeber etwa 20% auf den gesamten Lohn in die Sozialkassen abführen.

Laut dem Steuerexperten Pedro César da Silva, Partner der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Athros Auditoria, ziehen es freie Berufsgruppen oftmals vor, als juristische Person besteuert zu werden anstatt als Angestellter progressiven Steuersätzen zu unterliegen. 2013 erzielten Selbständige und Kleinunternehmer 27% der Einkommen im Land, zahlten aber zugleich nur 10,3% der auf alle Arbeitseinkommen anfallenden Steuern. Angestellt Beschäftigte erwirtschafteten 73% der Löhne und Einkommen im Land, zahlten aber insgesamt 89,6% der Lohn- und Einkommenssteuersumme. Die Regierung hat deshalb vor Kurzem einen Gesetzesvorschlag in den Kongress eingebracht, um Gewinne aus selbständiger Arbeit höher zu besteuern.

Negative Folgen wird die Entwicklung für die Finanzierung der Sozialsysteme im Land haben. „Das macht es notwendig, die Politik vor allem hinsichtlich der Steuern und der Finanzierung des Rentensystems, zu überdenken“, meinte Alfonso vom Ibre-FGV. Für den Präsidenten des Verbandes der privaten Pensionsfonds in Brasilien (Abrapp), José Ribeiro Pena Neto, stellt der strukturelle Wandel auf dem Arbeitsmarkt eine Herausforderung für das staatliche wie für das private Rentensystem dar. Aus seiner Sicht müssen Anreize geschaffen werden, damit ehemals angestellte Selbständige, die nicht mehr in die öffentlichen Rentenkassen einzahlen, besser privat vorsorgen.

Freitag, 18. März, 2016

Sponsor

Scania verdreifacht Investitionsausgaben in Brasilien

Der schwedische Nutzfahrzeugkonzern Scania, der in den letzten Jahren im Schnitt etwa 100 Mio. R\$ in Brasilien investiert hat, will sein Engagement verstärken und 2016 300-400 Mio. R\$ für die Modernisierung seiner Produktion im Land ausgeben. Angesichts der Krise auf dem brasilianischen Fahrzeugmarkt, die von einigen Branchenvertretern als die schlimmste in der Geschichte angesehen wird, mutet diese Entscheidung paradox an, doch sie auch eine Reaktion auf die Lage in Brasilien.

Die Schweden wollen ihr brasilianisches Werk so umbauen, dass die Produktion flexibler wird und LKW der Marke Scania von Brasilien aus auch in andere Länder exportiert werden können. Die Investitionsmittel sollen in eine neue Produktionslinie zum Kabinenbau fließen, mit deren Errichtung im vergangenen Juli begonnen wurde. Der Kabinenbau hat ein hohes Automationsniveau und verlangt die Anschaffung kostspieliger Maschinen zum Beispiel für das Schweißen der Karosserien. Außerdem will Scania künftig Motoren in Brasilien herstellen, die die europäischen Emissionsnormen erfüllen, und im April ein Entwicklungslabor für Antriebe in Betrieb nehmen, das etwa 32 Mio. R\$ kosten wird. Anfang 2015 hatten die Schweden bereits eine neue Lackier- und Montagestraße für Kabinen im Wert von 96 Mio. R\$ in Betrieb genommen.

Über die genaue Höhe und Verteilung der Investitionsausgaben schwiegen die Schweden jedoch. Die Investitionen sollen das brasilianische Nutzfahrzeugwerk in São Bernardo bei São Paulo technologisch zu einem der modernsten von Scania in der ganzen Welt und einem „Spiegel“ des Stammwerks in Schweden machen. Damit sollen in Zukunft LKW und Busse der Marke aus Brasilien in die ganze Welt exportiert werden können. Die Ausfuhren nach Europa sollen beginnen, sobald die neuen Motoren, die die Euro-6-Abgasnorm erfüllen, im Land gefertigt werden.

Durch die Umwandlung der brasilianischen Fabrik in eine Exportplattform versucht Scania die Folgen der Absatzkrise in dem südamerikanischen Land für sich abzumildern. Der deutliche Wertverlust des brasilianischen Real gegenüber anderen Währungen hilft den Exporteuren zur Zeit. 2013 wurden 21,5% der in Brasilien produzierten LKW und Busse von Scania ins Ausland verkauft. 2015 waren es schon knapp 60%. Dieses Jahr wollen die Schweden auf einen Exportanteil von 70% kommen. Erstmals sollen auch LKW nach Indien und Malaysia geliefert werden. Letztes Jahr verkaufte nur Mercedes-Benz mit einem Exportvolumen von 775 Mio. USD mehr LKW aus Brasilien ins Ausland als Scania (760 Mio. USD).

Trotz des Investitionsaufwands in diesem Jahr dämpft die Wirtschaftskrise die mittelfristigen Erwartungen des Konzerns an Brasilien. Laut dem Scania-Lateinamerikachef Per-Olov Svedlund revidiert das Unternehmen derzeit den Investitionsplan für die kommenden fünf Jahre. „Wir sind optimistisch, aber gleichzeitig sind wir realistisch. Wahrscheinlich werden wir einige Investitionen verschieben“, sagte der Manager gegenüber Valor Econômico.

Nachdem der LKW-Absatz in Brasilien im letzten Jahr auf ein 12-Jahres-Tief gefallen sind, brachen die Verkaufszahlen im Januar und Februar nochmals um 35,5% gegenüber dem Vorjahreszeitraum ein. Die wirtschaftliche Rezession, die mangelnde Zuversicht der Spediteure, die mit der Flottenerneuerung warten, und die selektive Kreditvergabe seitens der Banken sind laut Branchenvertretern die Hauptgründe für die schwache Entwicklung der Nutzfahrzeugbranche in Brasilien.

Freitag, 18. März, 2016

Sponsor

Klabin weicht neue Cellulose-Fabrik ein und will Kartonproduktion ausweiten

Der brasilianische Papier- und Pappehersteller Klabin hat am 4. März seine neue Cellulose-Fabrik in Ortigueira im südbrasilianischen Bundesstaat Paraná in Betrieb genommen. Mit einem Investitionsvolumen von 8,5 Mrd. R\$ ist das „Projekt Puma“ das größte Investitionsvorhaben in der Firmengeschichte. Laut CEO Fabio Schwartsman ebnet Klabin mit der neuen Fabrik den Weg, um im Bereich Karton und Papier für Verpackungszwecke zu wachsen. „Wir sind sehr ermutigt von den Perspektiven, die sich auftun“, sagte der Firmenchef gegenüber Valor Econômico.

Die Geschäftsführung bereitet bereits die Anschaffung einer Produktionsanlage für die Kartonproduktion vor und will das Projekt in den nächsten Monaten dem Verwaltungsrat präsentieren. Bislang waren die Wachstumsmöglichkeiten für den Konzern in diesem Segment wegen des Mangels an selbst hergestellter Cellulose begrenzt. Nun kann die Ausweitung der Kartonproduktion in Angriff genommen werden. Die Anlage mit einer Produktionskapazität von 500.000 Tonnen pro Jahr soll etwa 800 Mio. USD kosten und könnte 2017 in Betrieb gehen. Klabin ist beispielsweise der einzige Hersteller von Kartonverpackungen für Flüssigkeiten in Brasilien.

Mit der Einweihung der neuen Cellulose-Fabrik in Ortigueira mit einer Jahreskapazität von 1,5 Mio. Tonnen verdoppelt Klabin praktisch seine Produktionsleistung. Im letzten Jahr stellte das Unternehmen 1,8 Mio. Tonnen Zellstoff her. Die Einnahmen aus der neuen Produktion dürften auch zum Schuldenabbau beitragen. Ende 2015 hatte Klabin 12,4 Mrd. R\$ an Verbindlichkeiten. Das entsprach dem 6,4-fachen Wert des Vorsteuergewinns (Ebitda). Ratingagenturen erachten einen Wert von maximal 2,5 für den Sektor als „gesund“. Klabin konnte sein Ergebnis in den vergangenen viereinhalb Jahren bis Ende 2015 jedes Quartal steigern. 2015 erzielte der Hersteller einen Vorsteuergewinn von insgesamt 1,98 Mrd. R\$.

Von den in Ortigueira investierten 8,5 Mrd. R\$ gingen 1 Mrd. R\$ in Infrastrukturmaßnahmen. Die Fabrik wurde über eine 25 km langen Schienenzweig an die Bahnstrecke zum Hafen Paranaguá angebunden. Zudem kaufte Klabin 7 Lokomotiven und 306 Waggons. Die Fabrik wurde teurer als die ursprünglich veranschlagten 7,8 Mrd. R\$. Schwartsman zeigte sich dennoch hochzufrieden mit der fristgerechten Fertigstellung. Im Laufe des Jahres wird Klabin für den Abschluss der Arbeiten nochmals etwa 1,9 Mrd. R\$ ausgeben, da die Bezahlung von Lieferanten zum Teil leistungsgebunden ist. Am Bau der Fabrik wirkten insgesamt 38.000 Arbeiter mit.

2016 will Klabin in Ortigueira 850.000 bis 900.000 Tonnen Zellstoff herstellen und etwa 800.000 Tonnen verkaufen. Die neue Fabrik ist für eine Jahresproduktion von 400.000 Tonnen kurzfasriger und 1,1 Mio. Tonnen langfasriger Cellulose ausgelegt. Etwa 90% der Produktion ist bereits verkauft. Klabin hat u.a. einen Abnahmevertrag über sechs Jahre mit dem Papierhersteller Fibria geschlossen. Die ersten Lieferungen sollen im April erfolgen.

Laut CEO Schwartman sind die Produktionskosten in Ortigueira die niedrigsten des Sektors. Dazu tragen die Qualität des Holzes aus den selbst bewirtschafteten Plantagen und deren Nähe zur Fabrik bei. Der Komplex umfasst auch ein Kraftwerk zur Stromerzeugung mit 270 MW Leistung. 120 MW benötigt Klabin selbst für die Produktion, Der Strom aus den übrigen 150 MW sollen ins Netz eingespeist werden.

Freitag, 18. März, 2016

Sponsor

Britische Fonds stellen bis zu 7 Mrd. R\$ für Energie- und Öl- und Gasprojekte zur Verfügung

Brasilianische Unternehmen aus dem Energie- und dem Öl- und Gassektor können Mittel aus zwei britischen Förderfonds mit einem Gesamtvolumen von fast 7 Mrd. R\$ (1,345 Mrd. britische Pfund) beantragen. Zwar sind die Fördergelder für Forschungs- und Innovationsprojekte weder exklusiv für die beiden Sektoren noch allein für Brasilien reserviert, doch Brasilien wird von der Regierung in London als eines der wichtigsten Ziele für Investitionen in Energieprojekte erachtet.

Der kleinere der beiden Fonds mit dem Namen „Newton Fund“ stellt 45 Mio. Pfund (etwa 245 Mio. R\$) für die Kofinanzierung von Qualifikationsmaßnahmen sowie Forschungs- und Innovationsprojekte zur Verfügung. Die brasilianische Regierung muss nochmals den gleichen Betrag beisteuern. Der größere „Prosperity Fund“ kann bis zu 1,3 Mrd. Pfund in verschiedene Bereiche investieren. Energie ist dabei ein vorrangiger Sektor und Brasilien eines der Hauptzielländer.

„Wenn wir in die Zukunft schauen, haben wir hier in Brasilien zwei Förderfonds“, bekräftigte der britische Botschafter in Brasilien, Alex Ellis, am 8. März im Vorfeld eines brasilianisch-britischen Unternehmertages zur Zusammenarbeit im Öl- und Gassektor, der vom britischen Konsulat in Rio de Janeiro veranstaltet wurde. Trotz des Ölpreisverfalls und der schwierigen Finanzlage des halbstaatlichen Ölkonzerns Petrobras gibt es laut Ellis viele Geschäftschancen zwischen beiden Ländern in dem Bereich. In Großbritannien sind mehr als 200 Unternehmen im Öl- und Gasgeschäft tätig. Das Land besitzt besondere Expertise in der Tiefseeölförderung. Die Fördergebiete in der Nordsee und im Campos-Becken vor der brasilianischen Küste weisen viele Gemeinsamkeiten auf. „Großbritannien bleibt ein treuer Partner Brasiliens, vor allem im Öl- und Gas-Sektor“, unterstrich der Botschafter Valor Econômico zufolge.

Ellis berichtete bei der Gelegenheit auch, dass er bereits mit dem Petrobras-Finanzvorstand Ivan Monteiro über Geschäftschancen gesprochen habe, und erinnerte daran, dass britische Unternehmen die größten ausländischen Investoren in der Öl- und Gasindustrie in Brasilien sind. „BG und Shell waren einzeln schon sehr große Unternehmen in Brasilien. [Mit der Übernahme von BG durch Shell] sind sie es nun noch mehr. Brasilien ist hinsichtlich der Förderung in den nächsten Jahren das wichtigste Land der Welt für Shell. Nicht zufällig ist der globale Konzernchef von Shell [Ben Van Beurden] am Tag der Fusion nach Brasilien gekommen“, so der britische Botschafter.

Freitag, 18. März, 2016

Sponsor

Brasilianische Regierung will 2017 weitere Fördergebiete im Pré-Sal versteigern

Die brasilianische Regierung plant im kommenden Jahr eine neue Auktionsrunde für Öl- und Gasförderkonzessionen im Tiefseegebiet „Pré-Sal“. Dabei soll zum zweiten Mal das Modell der Shared Production zum Einsatz kommen, bei dem das geförderte Öl zwischen dem brasilianischen Staat und ausländischen Investoren aufgeteilt wird. Angeboten werden sollen Ölfelder, die dem Staat gehören aber mit bereits vergebenen Förderblöcken verbunden sind. Ziel ist die Zusammenlegung und der Felder und Ausbeutung durch einen einzigen Betreiber. Die Pläne stellte der zuständige Staatssekretär im Energieministerium, Marco Antônio Almeida, am 8. März in Brasília vor.

Die Versteigerung ist Teil eines Pakets zur Ankurbelung der lahmenden Ölindustrie im Land, das die Regierung in den nächsten Monaten auf den Weg bringen will. Zu dem Paket gehören weiter die Neuauflage des Zollregimes Repetro, die vorzeitige Verlängerung von Konzessionen, die 2025 auslaufen, und Anreize für die Ölproduktion in kleinen „reifen“ Ölfeldern. Die Regierung plant, Unternehmen, die bestehende Ölfelder länger als sechs Monate nicht ausbeuten, zu verpflichten, diese wieder in Betrieb zu nehmen oder die Förderrechte zu verkaufen.

Almeida zufolge soll das Ausschreibungsmodell für die neuen Konzessionen in den kommenden sechs Monaten ausgearbeitet und dem nationalen energiepolitischen Rat CNPE vorlegt werden. Anschließend kann die brasilianische Ölagentur ANP den Ausschreibungsprozess einleiten. 2017 sollen die Förderrechte dann vergeben werden. Der Minister rechnet damit, dass 10 bis 20 Gebiete versteigert werden dürften und betonte die Bedeutung der Ausschreibungsrunde für die Entwicklung des Pré-Sal insgesamt: „Es gibt bedeutende Funde im Pré-Sal, die nicht richtig entwickelt werden, weil sich ein großes Stück des Fundes außerhalb des Konzessionsgebietes befindet und damit in einem Gebiet, das dem brasilianischen Staat gehört.“

Die Generaldirektorin der ANP, Magda Chambriard, fügte hinzu, dass auch eine Reihe kleinerer Ölfelder, die in bereits versteigerte Förderblöcke hineinreichen, auf der Liste stehen. Nicht in allen Fällen mache es Sinn, die kleineren Gebiete auszuschreiben. Vielmehr könne die Pré-Sal-Behörde PPSA die Konditionen für die Zusammenlegung der neuen Flächen mit den Konzessionären der benachbarten Förderblöcke direkt verhandeln.

Das brasilianische Institut für Erdöl, Erdgas und Biokraftstoffe (IBP) schätzt, dass in den Gebieten, die mit vorhandenen Blöcken zusammengelegt werden müssen, etwa 10 Mrd. Barrel Öl lagern. Das Institut fordert die Regulierung der Zusammenlegung der Flächen und erwartet, dass dadurch Investitionen von bis zu 120 Mrd. USD zur Entwicklung der Gebiete ausgelöst werden.

Die Zusammenlegung von Fördergebieten ist immer dann erforderlich, wenn sich ein Ölfeld über die Grenzen eines Blocks, für den die Konzession gilt, erstreckt. Wenn es in den Block eines anderen Unternehmens hineinreicht, verhandeln die beiden Konzessionäre untereinander über die Aufteilung des Öls. Wenn das Feld in die Region außerhalb der Förderblöcke reicht, die dem Staat gehört, muss das Unternehmen mit der Pré-Sal-Behörde PPSA verhandeln.

Seitens der privaten Ölkonzerne bestehen vor allem Zweifel, ob Ölfelder, die sich bis in das Pré-Sal-Gebiet erstrecken, von dem jetzigen Konzessionär ausgebeutet werden dürfen oder automatisch an den halbstaatlichen Ölkonzern Petrobras fallen. Petrobras ist im Pré-Sal immer als Ölproduzent gesetzt, allein oder als Konsortialpartner.

Freitag, 18. März, 2016

Sponsor

BNDES senkt Kreditkosten, um Infrastrukturprojekte anzuschieben

Die brasilianische Regierung hat die Kreditbedingungen der staatlichen Förderbank BNDES gelockert, um geplante Infrastrukturprojekte auf den Weg zu bringen. Die Förderbank soll mehr Geld zu günstigen Zinssätzen zur Verfügung stellen, um Investoren für die Projekte anzulocken. Die Kredite orientieren sich am günstigen langfristigen Referenzzinssatz der Bank von 7,5% pro Jahr, der deutlich unter dem brasilianischen Leitzins von 14,25% liegt.

Praktisch bedeutet die Entscheidung, dass Investoren für die günstigen Kredite zwischen 9% und 12,38% Zinsen pro Jahr zahlen müssen, 1,3% bis 2% weniger als bisher. Außerdem soll die Bank zwischen 40% und 80% der Gesamtfinanzierung eines Projektes übernehmen können. Bislang lag die Spanne zwischen 30% und 70%

Die neuen Regeln, die die brasilianische Regierung am 7. März bekannt gegeben hat, gelten für die Projekte aus der zweiten Phase des Logistikinvestitionsprogramms PIL. In der ersten Programmphase konnten Investoren dank der zinsgünstigen Kredite öffentlicher Banken bis zu 16% Rendite auf die Projekte erzielen. Ende 2014 verschärfte die Regierung jedoch die Kreditbedingungen, weil für großzügige Subventionen nicht mehr genug Geld vorhanden war. Da die hohen Zinsen auf dem freien Markt die Projekte weniger rentabel machen und Investoren abschrecken, wechselt die Regierung nun erneut den Kurs. „Die Maßnahmen rechtfertigen sich dadurch, dass sie den Investitionen im Land mehr Dynamik verleihen“, erklärte der Staatssekretär Dyogo Oliveira aus dem brasilianischen Wirtschaftsministerium gegenüber O Estado de S.Paulo.

Die neuen Regeln führen nach Angaben des für den Kapitalmarkt zuständigen BNDES-Direktor, Júlio Ramundo, nicht dazu, dass die Bank mehr Subventionen zur Verfügung stellen wird. „Diese Mittel wurden bereits genehmigt. Wir ändern lediglich die Prioritäten“, unterstrich der Bankdirektor.

Um die Infrastrukturprojekte voranzubringen, will die Regierung auch die Ausgabe von Infrastruktur-Anleihen (Debentures) durch Unternehmen vereinfachen. Käufer dieser Papiere zahlen auf die Renditen keine (natürliche Personen) bzw. weniger (juristische Personen) Steuern. Per Dekret sollen bestimmte Infrastrukturprojekte nun als vorrangig eingestuft werden, um das bürokratische Verfahren für die Ausgabe der Debentures zu vereinfachen und zu beschleunigen. Die BNDES soll Unternehmen, die diese Art Anleihen ausgeben, zudem einen höheren Anteil an zinsgünstigen Krediten zur Verfügung stellen.

Es gibt bereits Infrastruktur-Anleihen im Volumen von knapp 15 Mrd. R\$ auf dem Markt. Die Regierung erwartet, dass nun Titel für weitere 6 Mrd. bis 10 Mrd. R\$ ausgegeben werden. „Das ist eine privatwirtschaftliche Entscheidung. Uns obliegt es, Anreizmechanismen dafür zu schaffen“, erklärte Staatssekretär Oliveira.

Schließlich will die Regierung in den staatlichen Garantiefonds für Infrastrukturprojekte, der Investoren vor politischen und rechtlichen Unwägbarkeiten schützen soll, staatliche Liegenschaften im Wert von 500 Mio. R\$ einbringen. Durch diese zusätzliche Garantie sollen Privatbanken motiviert werden, mehr Kapital für Infrastrukturprojekte zur Verfügung zu stellen.

Freitag, 18. März, 2016

Sponsor

Emraport-Gesellschafter erwägen Restrukturierung und Kapitalerhöhung um 400 Mio. R\$

Die Gesellschafter des Privatterminals Emraport, das brasilianische Logistikunternehmen Odebrecht Transport (OTP) und der Hafenerbetreiber Dubai Ports World (DPW), denken darüber nach, die Gesellschafterstruktur des Unternehmens zu verändern. OTP hält bisher 66,7% und DPW 33,3% an der Firma, die einen Containerterminal in Südamerikas größtem Hafen Santos betreibt.

Nach Informationen von Valor Econômico denken die beiden Anteilseigner darüber nach, eine Kapitalerhöhung von 400 Mio. R\$ durchzuführen und einen dritten Gesellschafter mit an Bord zu nehmen. Die Kapitalerhöhung soll unter anderem dazu dienen, kurzfristige Verbindlichkeiten, die im Mai fällig sind, zurückzuzahlen. Bis dahin könnte der Restrukturierungsprozess abgeschlossen sein und die Gesellschafter mit den Gläubigern eine Einigung erzielt haben. Insidern zufolge ist es Aufgabe von Dubai Ports, einen weiteren Partner zu finden. Die Anteile der beiden bisherigen Gesellschafter an Emraport würden sich im Zuge der Restrukturierung entsprechend verringern. OTP und DPW möchten aber beide an Bord bleiben, da sie die langfristigen Wachstums- und Entwicklungsperspektiven für das Terminal auch im Vergleich zum Wettbewerb positiv erachten.

Im Januar belegte Emraport in Santos gemessen am Umschlagvolumen den dritten Platz hinter den Konkurrenten Santos Brasil und BTP. Emraport kann jährlich bis zu 1,2 Mio. Standardcontainereinheiten (TEU) bewegen. Letztes Jahr lag die Auslastung zwischen 55% und 60%. Die Geschichte des Terminals ist über 20 Jahre alt. Fertiggestellt wurde er aber erst 2013. OTP und DPW sind 2009 als Gesellschafter eingestiegen.

Nach zwei Jahren Betrieb befindet sich Emraport noch in der Konsolidierungsphase. Laut Insidern sind die Kosten noch zu hoch und die Margen noch zu niedrig. Die Schwierigkeiten hängen auch mit dem niedrigen Frachtaufkommen wegen der Wirtschaftskrise in Brasilien zusammen. Die Einnahmen sind zu niedrig, um die kurzfristigen Verbindlichkeiten zu bedienen. Bei einer Kapitalerhöhung könnte ein Teil der Schulden sofort zurückgezahlt und der Rest gestreckt werden. Im Oktober 2015 hatte Emraport insgesamt Verbindlichkeiten in Höhe von 2,2 Mrd. R\$. Wichtigste Kreditgeber sind die Interamerikanische Entwicklungsbank (IDB), die brasilianische Förderbank BNDES und die staatliche Caixa Econômica Federal.

Nach Angaben eines hochrangigen Branchenvertreters beabsichtigte Dubai Ports, für 1 Mrd. R\$ 35% der Anteile von Odebrecht zu übernehmen, um Mehrheitseigner von Emraport zu werden. Doch es kam zu keiner Einigung. OTP informierte schriftlich, dass das Unternehmen, das wegen der Schmiergeldaffäre um den halbstaatlichen Ölkonzern Petrobras und wegen der Wirtschaftskrise unter Druck steht, auf jeden Fall Gesellschafter von Emraport bleiben möchte. Das effiziente, produktive und technologisch moderne Hafenterminal sei eines der besten Aktiva des Unternehmens, hieß es.

Freitag, 18. März, 2016

Sponsor

Industrie in São Paulo schrumpft innerhalb eines Jahres um 16,1%

Die Produktion des größten Industrieparks des Landes, Sao Paulo, ist im Januar 2016 im Vergleich zu Januar 2015 um 16,1% gesunken und liegt damit unter dem Landesdurchschnitt von 13,8%, gab das nationale Statistikamt IBGE bekannt. Zwar liegt der Januarwert 1,1% über Dezember 2015 und damit über dem Landesdurchschnitt von 0,4%, allerdings warnen Experten und IBGE vor voreiliger Freude. „Wenn wir andere makroökonomische Indikatoren betrachten, so deutet keiner auf einen Umschwung hin“, bestätigt Rodrigo Lobo, Wirtschaftswissenschaftler für Industriekoordination des IBGE. „Es ist noch nicht möglich, eine bestimmte Tendenz für alle Regionen zu bestimmen. Insbesondere, weil wichtige Industrieparks, wie die von Minas Gerais oder Rio de Janeiro, keine Verbesserung oder aufschlussreiche Zeichen zeigen“, gibt ein Bericht des Instituts für Forschungen industrieller Entwicklung (Iedi) bekannt.

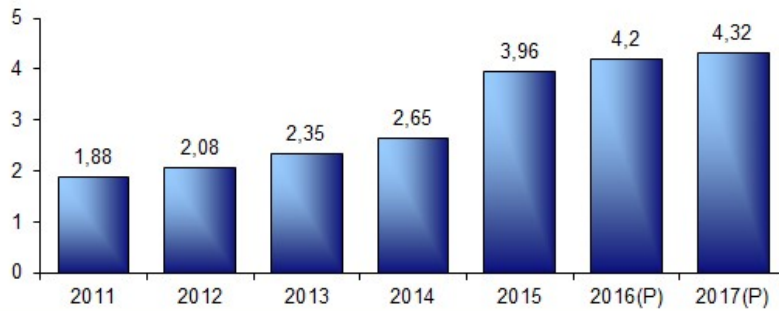
Laut Lobo liegt das Ergebnis in Sao Paulo zwischen Januar 2015 und Januar 2016 unter dem nationalen Durchschnitt, da die einzige industrielle Aktivität, die 2015 positiv abgeschnitten hat, die Mineralgewinnung, nicht in Sao Paulo stattfindet. „Der Bergbau wird in Sao Paulo nicht gemessen, lediglich die verarbeitende Industrie“, bestätigt Lobo. Besonders negativ beeinflusst wurde die Industrieproduktion von Sao Paulo durch die Kfz-Industrie, deren Produktion laut IBGE um 37% einbrach. Vom vergleichsweise guten Abschneiden des Bergbaus profitierte unter anderem der Bundesstaat Pará. Mit einem Produktionsplus von 10,5% hat sich der Staat im Norden des Landes als eine von drei Regionen im Vergleich zum Januar des vorherigen Jahres positiv entwickelt.

Lobo zufolge ist die Extraktionsindustrie zuständig für 80% der gesamten Industrieaktivitäten von Pará, das mit dem Carajas-Komplex unter anderem die größte Eisenerzmine der Welt beherbergt. Das Iedi-Institut weist auf die Entwicklung im Nordosten und Süden hin, wo die positiven Januar-Ergebnisse der Beginn eines etwas günstigeren 1. Quartals sein könnten. „In Rio Grande do Sul zeigen sich die Entwicklungen etwas positiver. In den letzten drei Monaten ist die Industrieproduktion saisonal gestiegen. Das ist eine gute Nachricht, da die Industrie dieses Staates im vergangenen Jahr eine der ersten und am stärksten beeinträchtigten war“, so der Bericht der Iedi.

Tabellen

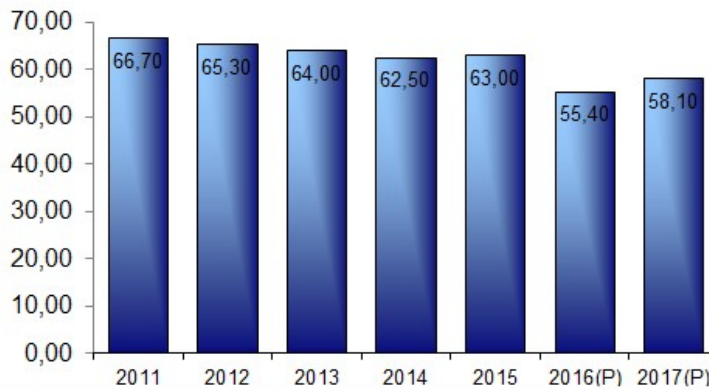
Wechselkurs zum Jahresende

(R\$/US\$)



Ausländische Direktinvestitionen

(In Mrd. US\$)



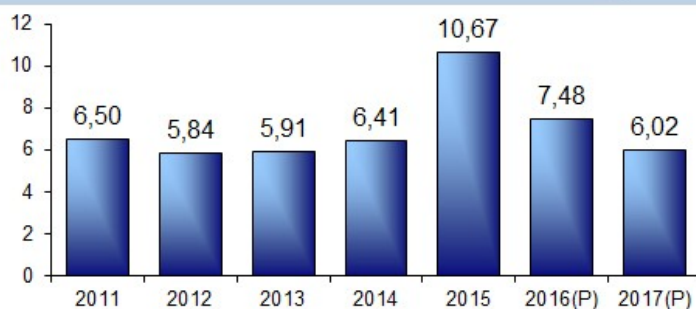
Entwicklung des BIP

(In %)



Inflationsindex IPCA

(Jahresdurchschnitt in %)



Freitag, 18. März, 2016

Impressum

Herausgeber:

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH

Projektkoordination:

Cynthia Navarro

kontakt@wochenbericht.com.br

Projektverantwortlich:

Eckart Michael Pohl

Redaktion:

Oliver Döhne

Sponsoring | Anzeigen:

Célia Utsch

anuncios@ahkbrasil.com

Weitere Informationen Analysen, Prognosen und aktuelle Wirtschaftsberichte finden Sie unter: www.gtai.de

www.ahkbrasil.com | Tel. +55 11.5187.5167